

## [Objekt des Monats August 2013]

### VERWORRENE LIEBESBOTSCHAFTEN

Die Wachsstöcke im Museum "Alte Schmiede" in Niederndorf



Suchen Sie ein Geschenk für die Frau Ihres Herzens, etwa gar zur Verlobung? Oder für Ihre Ehefrau, als kleines Dankeschön für die Hausarbeit? Als Mann des 19. Jh. hätten Sie wahrscheinlich einen Wachsstock geschenkt.

Das Objekt dieses Monats umfasst mehrere Gegenstände, die sich in ihrer Form und Ausführung geringfügig unterscheiden. Genau diese Variationen lassen die einstige Bedeutungsvielfalt und die in Vergessenheit geratenen Glaubensvorstellungen rund um diese Objektgruppe erahnen, auf deren Spuren uns die Ausstellung im

Museum "Alte Schmiede" in Niederndorf führen will.

#### Leuchtend

Wachsstöcke sind aus dünnen Wachsschnüren geflochtene Gebilde unterschiedlichster Form. Ursprünglich dienten sie als Beleuchtungskörper, aufgrund ihrer handlichen Größe konnten sie in die Kirche mitgenommen werden und spendeten Licht zum Lesen der Gebetbücher in der dunklen Jahreszeit. Ein positiver Nebeneffekt mag in diesem Zusammenhang die wärmende Eigenschaft der Flamme gewesen sein. Diese rein der Funktion verpflichteten Wachsstöcke sind ab dem 16. Jh. bekannt und wurden, meist in metallenen Ständern fixiert, noch bis ins 20. Jh. verwendet. Vor allem Frauen nahmen die Wachsstöcke in die Kirche mit, häufig auch zu Begräbnissen oder Andachten für Verstorbene.

#### Kunstvoll

Das Wachs in seiner Formbarkeit und Möglichkeit der Farbgebung regte zur künstlerischen Ausgestaltung der Wachsstöcke an. Seit dem 18. Jh. entstand eine reiche Formenvielfalt, eine der häufigsten war die Kastenform, aber auch Wachsstöcke in Form von Schnecken, Spulen, Büchern, Hufeisen, Herzen, Bienenkörben uvm. waren weit verbreitet.

Die anfängliche Bemalung der Wachsstöcke wurde ab dem Beginn des 19. Jh. von der aufgelegten Wachsverzierung abgelöst. Der aufwändig hergestellte Blumendekor diente häufig als Rahmung religiöser Motive in Form von Bildern, Reliefs oder dreidimensionalen Figuren. Zu ihrem eigenen Schutz wurden viele Wachsstöcke in Kartonverpackungen mit Spitzenbesatz verwahrt.

Damit war die Beleuchtungsfunktion in den Hintergrund getreten und aus dem Gebrauchsgegenstand ein Zeugnis religiöser Volkskunst geworden. Diese reich verzierten Wachsstöcke wandelten sich zu beliebten Geschenken und Erinnerungsstücken, so entstanden eigene Formen zur Taufe und zur Firmung, als Liebesbotschaften oder Teil der Brautausstattung. Als Mitbringsel von Wallfahrten dienten jene Wachsstöcke mit Gnadenbildern, und im 20. Jh. kamen säkulare Wachsstöcke mit Aufschriften wie "Aus Freundschaft" oder "Zum Andenken" auf den Markt. Die religiösen Wachsstöcke wurden gerne im Herrgottswinkel präsentiert.



## Kraftvoll

Untrennbar mit den Wachsstöcken verbunden ist das Fest Mariä Lichtmess am 2. Februar mit seiner Kerzenweihe. An diesem 40. Tag nach Weihnachten wurde Jesus als Erstgeborener im Tempel "dargestellt", als sie dabei dem frommen Simeon begegneten, pries er Jesus als "Licht, das die Heiden erleuchtet". Andere erklären die Verbindung des Festes zu Licht und Kerzen damit, dass die anfänglichen Lichterprozessionen eine christliche Entgegnung der antiken Lichterfeste zum selben Zeitpunkt waren.



Traditionell verschenkte man an Lichtmess geweihte Wachsstöcke an die Braut, die Ehefrau, Tochter und die Dienstmägde, Kinder bekamen kleinere Exemplare. Das so genannte "Aufbettstöckl" spendierte der Knecht der Magd als Dank für das ganzjährige Aufbetten. Der Spruch "Dirn, i hab dir an Wachsstock geben, jetzt musst mi mögen" zeugt von den damit verbundenen Erwartungen.

Aufgrund der Weihe wurde den Wachsstöcken besondere Segenskraft zugesprochen, so brach man ein Stück davon und steckte es hinters Kreuz vom Herrgottswinkel, um vor allem Unheil zu schützen. Wöchnerinnen band man Schnüre vorzugsweise von roten Wachsstöcken um Hand und Fuß, um bösen Zauber fernzuhalten. Aus demselben Grund formte man aus den Schnüren Drudenfüße und befestigte sie an den Türen.

## Symbolhaft

Aufgrund der diesjährigen Sonderausstellung zum Thema "Religiöses Brauchtum im christlichen Lebenskreis" kann heuer eine noch größere Anzahl an Wachsstöcken als in der Dauerausstellung bewundert werden. Dies regt in besonderem Maße an, die Formen und Ausführungen zu vergleichen, die Symboliken und Absichten zu hinterfragen.

Religiöse Motive wie Christus in verschiedenen Darstellungen, Maria oder das Kreuzsymbol sind am häufigsten zu finden. Ein besonders aufwändig gestaltetes Objekt dieser Kategorie ist der buchförmige, hohle Wachsstock mit Türchen. Im mit rotem Textil ausgekleideten Hohlraum ist eine figurale Darstellung der Madonna aus Lourdes zu sehen (Wallfahrtsandenken).



Mehrere Wachsstöcke zeigen ein verschränktes Händepaar zwischen reicher Blütenzier. Dieses Motiv eines Handschlages, als "dextrarum iunctio" schon in der römischen Antike bekannt, steht für das Eheversprechen, das per Handschlag vor dem Pfarrer und Zeugen gegeben wurde. Es gehörte in der frühen Neuzeit zu einem der beliebtesten Hochzeitsymbole und war auf Spanschachteln, Ringen, Münzen, Lebezelten usw. allgegenwärtig. Heute ist seine symbolische Bedeutung ebenso wie der tatsächliche Handschlag in Vergessenheit geraten. Ein Schriftzug verdeutlicht die Symbolik: "Gott segne diesen Bund".



Ein auf blauem Grund gebetteter Säugling ziert einen hohlen Wachsstock mit geöffnetem Deckel, der Schriftzug am Deckelinneren gibt den Anlass preis: "Zur hl. Taufe". Zu demselben Fest war wohl ein quadratischer Wachsstock mit Kind im Vierpass gedacht, mit seinen silbernen und blauen Verzierungen ein besonders gut erhaltenes Objekt.

Zum Vergleich ein Wachsstock mit Stilelementen des 19. Jh. (Lorbeerzweige und Vase), die Beschriftung wurde auf das Wort "Andenken" reduziert. Hier ist sowohl die religiöse als auch die lebensgeschichtliche Zuordnung in den Hintergrund getreten.

Neben der Vielzahl an Wachsrodeln, wie die Wachsstöcke noch genannt werden, bietet die Sonderausstellung die Möglichkeit mit einer religiösen Lebenswelt, in Kontakt zu treten, die heute vielfach unbekannt ist (oder kennen Sie Haar- oder Nagelbilder?). In einer Führung mit Frau Lotte Kaltschmid werden einige der Geheimnisse rund um die Objekte gelüftet, die zum Teil noch mit BewohnerInnen von Niederndorf in Verbindung gebracht werden können. Frau Kaltschmid, die die Sammlung ihres Vaters übernommen, erweitert und in ein Museum überführt hat, setzt ihre Ausführungen sicherlich gerne in der umfangreichen Dauerausstellung zu Themen des dörflichen Lebens, zu unterschiedlichsten Handwerken und der Volksfrömmigkeit fort. Sie schafft es eindrucksvoll, mit ihren Geschichten die Gegenstände zum Leben zu erwecken.



Öffnungszeiten: Freitag 15:00-17:00 bis in den Spätherbst (telefonische Nachfrage oder Aushang am Museum beachten) oder nach telefonischer Vereinbarung jederzeit möglich

Adresse: A-6324 Niederndorf, Dorf 24

Tel.: +43 (0) 699 / 13919833

Mail: lotte.kaltschmid@tip24.at

www.museumniederndorf.at

---

Text und Abbildungen: © Land Tirol / Mag. Tanja Beinstingl

Abbildungen:

- 1 - Museumsgebäude "Alte Schmiede" in Niederndorf
- 2 - Wachsstock mit Türchen, Madonna von Lourdes
- 3 - Wachsstock mit Handschlag-Motiv, Hochzeitssymbol, bez.: "Zum Andenken"
- 4 - Wachsstock mit Säugling, bez.: "Zur hl. Taufe"
- 5 - Wachsstock mit Säugling
- 6 - Wachsstock mit Lorbeerranken und Vase, bez.: "Anden[...]en"